

Sonntag, 14. April 2019, 19 Uhr
Markuskirche Stuttgart

Baltic Strings

ARVO PÄRT (* 1935)

Pilgrims' Song (2001)

Trisagion (1994)

Adam's Lament (2009)

LEPO SUMERA (1950–2000)

Concerti per voci e strumenti (1997)

PĒTERIS VASKS (* 1946)

Lord, open our eyes (2012)

RONDO vocale Stuttgart
Sinfonia 02 (Mathias Neundorf)
Leitung: Gereon Müller

RONDO vocale

PROGRAMM

Arvo Pärt (* 1935)

Pilgrims' Song (2001)

für Chor und Streichorchester

Pēteris Vasks (* 1946)

Lord, open our eyes (2012)

für Chor und Streichorchester

Arvo Pärt (* 1935)

Trisagion (1994)

für Streichorchester

Lepo Sumera (1950–2000)

Concerti per voci e strumenti (1997)

für Chor und Streichorchester

Arvo Pärt (* 1935)

Adam's Lament (2009)

für Chor und Streichorchester

AUSFÜHRENDE

RONDO vocale

Sinfonia 02 (Mathias Neundorf)

Musikalische Leitung: Gereon Müller

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

wir freuen uns, dass Sie heute, am Palmsonntag, zu unserem Konzert in der Markuskirche gekommen sind. Unser Programm ist eine **Hommage** an die unglaublich reiche Vielfalt der **Musik aus dem Baltikum** für **Chor und Streicher**. Weit über die Grenzen der sogenannten „klassischen“ Musik hinaus bekannt sind die spirituell geprägten Werke von **Arvo Pärt**, dem als ältestem Komponisten dieses Programms Anfang, Zentrum und Ende des Konzerts gebührt. Sowohl die virtuose und selten zu hörende Chormusik von **Lepo Sumera** als auch die bewegende Tonsprache von **Pēteris Vasks** bereichern und ergänzen diesen musikalischen Abend voller Hoffnung. Erläuterungen zu den Werken finden Sie in diesem Programmheft.

Das Ensemble RONDO vocale setzt einen für die Chorlandschaft Stuttgart in dieser Konsequenz einzigartigen Ansatz um: Das Programm verbindet oft Werke aus Barock, Klassik oder Romantik mit **Werken der Moderne** oder **widmet sich ganz der zeitgenössischen Musik**, jeweils unter einem alle Stücke verbindenden Aspekt. Wenn Sie mehr darüber erfahren möchten oder Interesse an unserer Chorarbeit haben, sprechen Sie uns bitte an. Eine gute Gelegenheit dazu bietet der kleine Empfang, zu dem wir Sie im Anschluss an das Konzert sehr herzlich einladen.

Außerdem möchten wir Sie auf die Möglichkeit einer Mitgliedschaft im Förderverein des RONDO vocale hinweisen. Sprechen Sie uns an, wir informieren Sie gerne. Ohne die Unterstützung der Mitglieder und ohne weitere Spenden, für die wir uns an dieser Stelle bedanken, wäre ein Programm wie dieses nicht möglich.

Die weiteren im **Jahr 2019** und im **Frühjahr 2020** auf dem Programm stehenden Konzerte in Stuttgart und außerhalb finden Sie auf der Rückseite dieses Programmhefts – wir freuen uns, wenn Sie kommen und die Informationen an andere Interessierte weitergeben.

Vielen Dank!

RONDO vocale Stuttgart

Die Sängerinnen und Sänger im Chor RONDO vocale e. V. Stuttgart verbindet die Begeisterung für das gemeinsame Musizieren und die Freude am Singen geistlicher und anderer Chormusik. Zusammen erarbeiten sie **Werke vom frühen 16. Jahrhundert bis zur Moderne** für A-cappella- und Oratorienkonzerte. **Stimmbildung** unterstützt und bereichert die intensive Probenarbeit als Ensemble. Seit 2006 leitet **Gereon Müller** das RONDO vocale. Durch die Programmgestaltung zeigt der Chor innermusikalische Bezüge über Epochengrenzen hinweg auf: Die Konzertbesucherinnen und -besucher hören an den Konzertabenden bekannte Harmonien und neuartige Klänge in einer besonderen Zusammenstellung. Das RONDO vocale versteht sich als relevantes Element der chorischen Basisarbeit in der baden-württembergischen Landeshauptstadt, die sich als Musikstadt mit einer herausragenden Chorszene einen Namen gemacht hat.

Internet: www.rondo-vocale.de

E-Mail: info@rondo-vocale.de

Gereon Müller (künstlerischer Leiter), E-Mail: mueller@rondo-vocale.de

Cornelia Karle (Stimmbildnerin), E-Mail: karle@rondo-vocale.de

Konrad Panzlaff (Vorsitzender), E-Mail: panzlaff@rondo-vocale.de

Sinfonia 02

Seit dem Jahr 2002 trägt das inzwischen schon 30 Jahre bestehende Orchester den Namen Sinfonia 02. Hier wirken ausgewählte **Instrumentalisten** und **Mitglieder großer Stuttgarter Orchester** mit ihrem **Konzertmeister Mathias Neundorf**. Sie arbeiten mit zahlreichen Chören und deren Dirigenten im gesamten süddeutschen Raum zusammen.

Sowohl eine flexible Besetzungsgröße als auch ein weitgefächertes Repertoire zeichnen die Sinfonia 02 aus. So werden Werke vom klein besetzten Brandenburgischen Konzert bis zum sinfonischen Verdi- oder Brahms-Requiem, die Bach'schen Oratorien, die großen Chorwerke von Haydn, Mozart und Mendelssohn aufgeführt, aber auch unbekanntere Werke wie z. B. das Oratorium „Die letzten Dinge“ von Louis Spohr und Zeitgenössisches von Erkki-Sven Tüür oder Arvo Pärt bestreitet die Sinfonia 02 mit Bravour. Sie wird von der Presse als „hervorragender Klangkörper“ und für ihr „großartiges Zusammenspiel“ hoch gelobt.

Arvo Pärt (* 1935)

Pilgrims' Song (2001)

für Chor und Streichorchester

- 1 Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe?
- 2 Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.
- 3 Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet, schläft nicht.
- 4 Siehe, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht.
- 5 Der Herr behütet dich;
der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand,
- 6 dass dich des Tages die Sonne nicht steche
noch der Mond des Nachts.
- 7 Der Herr behütet dich vor allem Übel, er behüte deine Seele.
- 8 Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit!

Pēteris Vasks (* 1946)

Lord, open our eyes (2012)

für Chor und Streichorchester

Lord, open our eyes that we may see
you in our brothers and sisters.
Lord, open our ears that we may hear
the cries of the hungry, the cold,
the frightened, the oppressed.
Lord, open our hearts
that we may love each other
as you love us.
Renew in us your spirit.
Lord, free us and make us one.

Herr, öffne unsere Augen, damit
wir Dich in unseren Brüdern und
Schwestern sehen.
Herr, öffne unsere Ohren, damit
wir die Schreie der Hungrigen,
Frierenden, Ängstlichen und
Unterdrückten hören.
Herr, öffne unsere Herzen, damit
wir einander lieben, so wie Du
uns liebst.
Erneuere Deinen Geist in uns.
Herr, mache uns frei und
eine uns.

Arvo Pärt (* 1935)

Trisagion (1994)

für Streichorchester

Lepo Sumera (1950–2000)

Concerto per voci e strumenti (1997)

für Chor und Streichorchester

I. Furioso II. Moderato

Arvo Pärt (* 1935)

Adam's Lament (1994)

für Chor und Streichorchester

Adams Klage

Adam, der Vater der Menschheit, kannte im Paradies die Seligkeit der Liebe Gottes, und deshalb litt er bitter, als ihn die Sünde aus dem Paradies vertrieb und er die Liebe und den Frieden Gottes verloren hatte. Die ganze Wüste war erfüllt von seinen Klagen, und seine Seele quälte der Gedanke: „Meinen geliebten Herrn habe ich gekränkt.“

Nicht so sehr nach dem Paradies und seiner Schönheit verlangte ihn, er trauerte um den Verlust der Liebe Gottes, die die Seele unablässig zu Gott hinzieht.

So wie Adam empfindet jede Seele, die Gott im Heiligen Geist erkannt, aber die Gnade wieder verloren hat. Krank und traurig ist die Seele, wenn sie den geliebten Herrn betrübt hat.

Adam weinte bitterlich. Die Erde erfreute ihn nicht mehr, und sein Ruf klang durch die Wüste:

„Meine Seele sehnt sich nach dem Herrn, und unter Tränen suche ich ihn. Wie sollt' ich den Herrn nicht suchen? Fröhlich war meine Seele bei ihm und in Frieden, und der Feind hatte keinen Teil an mir. Jetzt aber gewann der Geist der Bosheit Macht über mich, schwankend ward meine Seele, bedrängt von ihm. Darum sehnt sie sich nach dem Herrn,

bis zum Tode sehnt sie sich. Zu Gott drängt mein Geist, nichts auf Erden erfreut mich mehr, und nichts kann meine Seele trösten. Schauen will ich den Herrn und an ihm mich sättigen. Ich kann ihn nicht vergessen und rufe in der Fülle des Leids: „Gott, mein Gott, erbarme dich meiner, erbarme dich deines gefallenen Geschöpfs!“

So klagte Adam. Die Tränen rannen über sein Gesicht, sie netzten die Erde zu seinen Füßen, die ganze Wüste hörte sein Stöhnen, die Vögel verstummten vor Leid. Durch Adams Klage wich aller Friede von der Erde, und seiner Sünde wegen war die Liebe verloren.

Unfasslich aber war sein Schmerz, als er Abel erschlagen sah durch seinen Bruder Kain. Seine Seele litt, und weinend rief er: „Aus mir werden Völker hervorgehen und sich vermehren, aber sie werden in Feindschaft leben und einander töten.“ Tief wie das Meer war sein Schmerz, und nur der kann ihn verstehen, dessen Seele den Herrn erkannt hat und weiß, wie er uns liebt.

Auch ich habe die Gnade verloren, und mit Adam rufe ich: „Sei barmherzig mit mir, Herr. Gib mir den Geist der Demut und der Liebe.“

(Heiliger Siluan)



Zum Programm

„Arvo Pärt hat mit musikalischen Mitteln dazu beigetragen, die spirituell prägenden Kräfte Europas aufeinander zuzuführen. In seinem Schaffen treffen sich Traditionen aus dem östlich-orthodoxen, dem römisch-katholischen und dem protestantischen Europa und bereichern sich wechselseitig. Es gelang ihm, Elemente der Musiksprache des Ostens in die Konzertsäle des Westens einzubringen und einem breiten Publikum zugänglich zu machen. ... Sein Werk macht das menschliche Grundbedürfnis nach einer Verbindung von Ästhetik, Ethik und Spiritualität, die in unserer überwiegend säkularisierten Gesellschaft so oft der Politik und der Ökonomie untergeordnet werden, deutlich und erlebbar. Pärt schärft so den Sinn für die menschliche Gemeinsamkeit und Grunderfahrungen und leistet damit einen Völker verbindenden, Frieden stiftenden Beitrag für alle Menschen in unterschiedlichen gesellschaftlichen Systemen und Kulturen.“

So ist es zu lesen in der Begründung der Gesellschaft zur Verleihung des Internationalen Brückepreises, und tatsächlich gibt es keinen anderen Komponisten sogenannter „zeitgenössischer Musik“, dem es mit seiner Musik gelingt, so viele Menschen unterschiedlicher kultureller und spiritueller Prägung zu berühren und dadurch zu verbinden.

Für die geistige Offenheit und Universalität dieses großen Menschen und seiner Musik spricht auch die folgende Anekdote zum Gründungsmythos von ECM New Series: Der Produzent Manfred Eicher hörte zufällig im Radio eine Aufnahme von Arvo Pärts „Tabula Rasa“ während einer nächtlichen Autofahrt von Stuttgart nach Zürich. Das Werk soll ihn derart gefesselt haben, dass er auf dem Seitenstreifen Halt machte, um die ihm völlig unbekannte Musik intensiver hören zu können. Daraufhin ermittelte er den Titel des ihm unbekanntes Stücks und den Namen des Komponisten und nahm Kontakt zu Arvo Pärt auf. Weil ECM bis dato ausschließlich Jazz und improvisierter Musik gewidmet war, rief Eicher ein völlig neues Label – ECM News Series – für solche Musik ins Leben, die sich nicht in gängige Begrifflichkeiten einordnen und damit einschränken lässt. 1984 erschien die erste Veröffentlichung dieses Labels – folgerichtig unter dem Titel „Tabula Rasa“.

Was für die Werke Arvo Pärts im Besonderen gilt, ist gleichzeitig auch das verbindende Element aller Werke dieses baltischen Abends: Die Musik berührt und erzählt sich ganz ursprünglich und intuitiv – auch ohne jegliches „Wissen“ über Entstehung, Inhalt und Form.

Pilgrims' Song

für Chor und Streichorchester nach Psalm 121

Die Atmosphäre des heutigen Eröffnungstücks vermittelt sich auch aus der Entstehungsgeschichte, über die der Komponist erzählt:

„Der Tod meines Freundes Grigori Kromanov, eines estnischen Film- und Theaterregisseurs, traf mich im Juli 1984 wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Plötzlich hatte sich ein unsichtbarer Graben zwischen uns aufgetan: Auf meiner Seite existierte die Zeit noch, er aber befand sich bereits in einer Sphäre der Zeitlosigkeit. Mein Pilgrims' Song ist ein Versuch, diesen unüberbrückbaren Graben durch eine zarte Berührung, einen Gruß, zu überwinden. Ich wollte, dass sich die beiden Welten, das Hier und das Dort, in der Musik wie kontrastreiche Schichten miteinander verbinden. So ist dieses Werk entstanden.

Die eine Seite wird durch die Dynamik und die Mobilität des Orchesters ausgedrückt, die andere durch die ruhend wirkenden Chorstimmen, die auf eine einzige Tonlage reduziert sind und an die Erhabenheit der Berge erinnern. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen ...“

Wie so häufig überarbeitete Pärt auch dieses Wallfahrtslied 2001 noch einmal für die vorliegende Besetzung Chor und Streichorchester, da er in dieser sich gut verbindenden Klangkombination das größte Potenzial sah, seine musikalische Idee verständlich zu machen.

Prayer „Lord, open our eyes“

für Chor und Streichorchester

„Die meisten Menschen haben heute keinen Glauben, keine Liebe und keine Ideale mehr. Die geistige Dimension geht verloren. Ich will der Seele Nahrung geben. Das predige ich in meinen Werken.“

So erzählt Pēteris Vasks, dessen freigeistige Musik während der sowjetischen Diktatur in Lettland nicht erwünscht war. Heute ist seine Musik – häufig auf archaisch-folkloristischen Elementen der lettischen Musik beruhend – in der ganzen Welt zu Hause. Oft erzählen die Töne die Geschichte der ambivalenten Beziehung zwischen Natur und Mensch; von der Schönheit des Lebens einerseits, aber auch von der drohenden ökologischen und moralischen Zerstörung der Welt. Im Zentrum seines Schaffens stehen – wie bei Arvo Pärt – immer wieder Werke für Chor und Streicher, da Vasks die hohe Mischfähigkeit dieser beiden Gruppen besonders schätzt und wirkungsvoll einzusetzen versteht. Sein „Lord, open our eyes“ ver-

steht es, in seiner eindringlichen und bewegenden Musiksprache mit uns zu kommunizieren. Vasks selber drückt das so aus:

„Die drei großen Bitten des Gebets an die unvergessene Mutter Teresa werden hier musikalisch zusammengeführt: Aufbauend auf einer leisen und langsamen Einleitung in den Streichern beginnt der Chor behutsam mit der ersten Bitte nach Öffnung der Augen. In einer dramatischen Steigerung von Chor und Orchester brechen in der zweiten Bitte nach Öffnung der Ohren die Schreie der Hungrigen und Gequälten hervor. Die dritte Bitte nach Öffnung der Herzen steigert sich zur ekstatischen Anrufung von Glauben und Liebe.“

Trisagion

Gebet für Streichorchester

Auch das Zentrum des heutigen Konzerts ist Arvo Pärt gewidmet. Sein Gebet für Streichorchester wurde der Gemeinde des Propheten Elias von Ilomantsi in Finnland zu ihrem 500-jährigen Bestehen gewidmet. Das griechische Wort „trisagion“ bedeutet „dreimal heilig“ und dient als Bezeichnung für die Anrufung „Heiliger Gott, heiliger Starker, heiliger Unsterblicher“, die in der orthodoxen Kirche gesungen wird und sich auf die Dreieinigkeit – Vater, Sohn und Heiliger Geist – bezieht. Wie in fast allen geistlichen Kompositionen Pärts spielt das Wort als formbildende Kraft eine wichtige Rolle, obwohl es in diesem Instrumentalstück nicht erklingt.

In der Komposition gibt es also eine geheimnisvolle Querbeziehung der Musik zu den Gebetstexten. Der Text bleibt für die Hörer/-innen zwar unausgesprochen, ist aber Teil der Partitur und bestimmt damit die rhythmische Struktur der Musik. Die Hörer und Hörerinnen können, ohne den Text hören und damit gedanklich verstehen zu müssen, durch die Diktion der Musik etwas von dem Geist der Anrufung des Textes wahrnehmen.

Concerto per voci e strumenti

für Chor und Streichorchester

Steht bei Trisagion das unhörbare Wort im geistigen Zentrum der Komposition, wählt Lepo Sumera für sein Concerto den entgegengesetzten Weg. Das „Concerto per voci e strumenti“ schrieb Lepo Sumera 1997 für das große estnische Chorfest „VoxEstFest“, wo es unter der Leitung von Tõnu Kaljuste uraufgeführt wurde. Doris Kareva bekam den Auftrag, für dieses Stück nicht ein Libretto zu verfassen, sondern ein Klangspiel in der Art

eines Comics. Die musikalische Idee des Komponisten wird mit gut gewählten und besonders passenden Lauten dargestellt und verstärkt.

Wie in einem barocken Concerto stehen sich hier Chor und Orchester als gleichberechtigte Partner gegenüber, spielen sich immer wieder die musikalischen Ideen wie Bälle zu und wetteifern, ja streiten geradezu mit diesem motivischen Material, und das so virtuos, dass es eine Freude ist, Zeuge davon zu werden.

Adam's Lament

für Chor und Streichorchester

Seit Langem – wie er selber sagt – ist Arvo Pärt vom Leben und Wirken des Heiligen Mönchs Siluan von Athos (1866–1938) fasziniert. Erstmals inspirierten ihn die Schriften dieses Mönchs im Jahr 1991 zur Komposition „Siluan's Song“ für Streichorchester. „Adam's Lament“, 2009 entstanden, basiert auf einem Text, in dem Siluan den Schmerz Adams über den Verlust des Paradieses und der Zuwendung Gottes beklagt. Für Pärt besitzt das von Siluan verfasste Klagelied mit seiner zentralen Botschaft von Liebe und Demut große poetisch-expressive Kraft. Über seine Arbeit mit dem ins Russische übersetzten Text sagt der Komponist: *„Während ich das Stück komponierte, wollte ich so nahe wie möglich bei Siluans Worten bleiben und, so weit ich es vermochte, mich ihnen überlassen, sie vollkommen verinnerlichen.“*

Über die Bedeutung Adams für Siluan und sich selbst erklärt Arvo Pärt: *„Der Name Adam ist ein Sammelbegriff, der sowohl die gesamte Menschheit als auch jedes Individuum meint, unabhängig von Zeit, Epoche, sozialer Schicht und Konfession. Man könnte sagen, wir alle, die wir sein Erbe in uns tragen, sind dieser Adam, der schon seit Jahrtausenden auf der Erde leidet und klagt. Unser Urvater Adam selbst hat die menschliche Tragödie vorausgesehen und als seine persönliche Schuld erlebt. Er hat alle Leiden der Menschheit durchlitten bis zur tiefsten Verzweiflung.“*

Bei aller Tiefe und Tragik, die an diesem Abend der baltischen Musik eingeschrieben ist, bleibt doch immer die Hoffnung, die aus der Gedankenwelt der Komponisten, aus den Partituren, aus den Herzen der Musizierenden und aus dem klanglichen Ereignis des Abends hervortritt und den Weg zu den Hörenden sucht.

Gereon Müller

Konzerte des RONDO vocale im Jahr 2019 und 2020 (Karfreitag)

Samstag, 6. Juli 2019, 19 Uhr, Stadtkirche St. Veit, Waldenbuch

Sonntag, 7. Juli 2019, 18 Uhr, Annakirche, Benningen am Neckar

Vom Licht

Thomas Tallis (1505–1585): Lamentationes Prophetae Jeremiae

Eric Whitacre (* 1970): Lux aurumque; Sleep

Morten Lauridsen (* 1943): O nata lux; O magnum mysterium

Ēriks Ešenvalds (* 1977): Stars

RONDO vocale

Improvisationen: Levan Stülpnagel, Violoncello; Stephanie Lepp, Flöten

Musikalische Leitung: Gereon Müller

Sonntag, 17. November 2019 (Volkstrauertag)

19 Uhr, Markuskirche, Stuttgart

New Ears

Antonio Lotti (1667–1740): Cruzifixus; Miserere

Giya Kancheli (* 1935): Amao omi

Jonathan Hanke (* 1999): rondo – ein spiel (**Uraufführung**)

Gavin Bryars (* 1943): The Fifth Century (**Europäische Erstaufführung**)

RONDO vocale

Saxophonquartett (Ekkehard Rössle)

Musikalische Leitung: Gereon Müller

Karfreitag, 10. April 2020

15 Uhr, Markuskirche, Stuttgart

Werke von Thomas Tallis, Felix Mendelssohn Bartholdy und anderen

Dieses Konzert wird gefördert durch:

STUTTGART



Regierungspräsidium Stuttgart